

Monatssessay Juni – Mimesis

In seinem Werk „Poetik“ schrieb Aristoteles bereits im 4. Jh. v. Chr., dass die „Mimesis“, also die Nachahmung, ein, wenn nicht gar das zentrale Element in einer Tragödie ist. Wobei er sich hier nicht nur auf die Tragödie beschränkte, diese nur besonders herausstellte. Also ist nach Aristoteles die Nachahmung etwas essentiell wichtiges für sämtliche „Werke“, seien es Gedichte, Tragödien, Komödien oder was auch immer.

Heute, im 21. Jh., haben wir sehr viele verschiedene Medien, über die Geschichten verbreitet werden. Zum Einen, das gute alte Buch, aber auch noch die Tageszeitung, sonstige Magazine, natürlich das fast schon allgegenwärtige Fernsehen, das Radio, und nicht zuletzt, mit stetig wachsender Bedeutung, das Internet.

Alle diese Massenmedien verbreiten zum Einen Informationen, zum Anderen aber auch viele Geschichten und Storys, die nur zur Unterhaltung dienen. Und auf diese unterhaltenden Inhalte will ich nun primär eingehen. Denn hier finden wir, gemäß der Idee des Aristoteles, auch heute noch viele Elemente der Mimesis.

Vor allem denke ich hier an Fernsehserien. Je realer diese „rüberkommen“ desto mehr Leute schauen sie an. Je näher sie also an der Wirklichkeit sind, desto beliebter sind sie, weil man hier quasi mitten im Geschehen ist. Das geht soweit, dass man meint, die Handlung könne genauso auch direkt vor der Haustür oder sogar direkt daheim vorm Fernseher stattfinden. Die Zuschauer wollen, dass alles so real wie möglich wirkt.

Genau gleich ist es mit Videospiele. Auch diese sind oft nur so erfolgreich, weil sie real wirken, weil die gezeigten Szenen und Handlungen „echt“ aussehen.

Auch im Radio werden uns 24 Stunden am Tag irgendwelche Geschichten erzählt, nur mit dem Unterschied, dass man hier oft besser aufpassen, und genauer hinhören muss, denn nahezu jedes Lied, das im Rundfunk zu hören ist, will irgendetwas rüberbringen. Jeder Interpret will mit seinen Texten etwas erzählen und eine Botschaft weitergeben, und daher kann man auch hier die Nachahmung wiederfinden. Viele Lieder handeln von alltäglichen Problemen, mit denen fast jeder ab und zu zutun hat. Und je näher diese Probleme an real existierenden Alltagsproblemen sind, sprich, je besser sie nachgeahmt sind, desto besser kommt das Lied auch an, weil dann mehr Leute etwas mit dem Inhalt und der Aussage des Liedes anfangen können. Leider verlieren die Liedtexte zunehmend an Bedeutung,

weil die meisten Lieder im Rundfunk auf Englisch sind, und daher (zumindest in Deutschland und anderen nicht englischsprachigen Ländern) nicht von allen, und nicht so einfach verstanden werden können.

Bei der Musik bleibt als Besondere Stilrichtung noch Rap bzw. Hip Hop zu erwähnen, wo mehr geredet, als gesungen wird (→ Sprechgesang), was dem normalen Reden viel näher ist, als das Singen, und damit eine normale Unterhaltung besser nachgeahmt werden kann.

Natürlich findet man auch in vielen Kurzgeschichten und Storys in Zeitungen und Magazinen, und selbstverständlich auch in Büchern verschiedene Arten der Mimesis, doch auf diese werde ich nun nicht eingehen, da darüber Aristoteles schon einiges gesagt hat.

Auch für schriftliche, visuelle oder auch audiovisuelle Inhalte aus dem Internet gilt genau das selbe wie für Fernsehserien, Rundfunk-Sendungen, oder die Print-Medien. Hier kommt nur eine weitere Komponente hinzu, die die Nachahmung noch verbessern kann, nämlich die Interaktion. Hier kann der Konsument dann sogar aktiv eingreifen, und so etwas verändern, was er ja auch in der Realität tun kann.

Also bleibt letztendlich nur zu sagen, dass es auch heute im Alltag noch viele Beispiele der Mimesis gibt, und dass man fast überall mit ihr konfrontiert wird. Schließlich ist quasi jede Art von Unterhaltung, sei es nun Text, Ton, oder bewegtes Bild, eine Art der Nachahmung des realen Lebens.